

# Staatsarchiv lagert Akten im Bunker

Schweizweit einmalig nutzt das Staatsarchiv Schwyz ein unterirdisches ehemaliges Munitionsdepot.



Valentin Kessler, Vorsteher des Amtes für Kultur, in der Kaverne 3.5 mit der 50 Meter langen Archiv-Rollanlage (links). Archivleiter Ralph Ruch bei den Festregalen, in welchen Kunstgegenstände und Objekte der Altertümersammlung gelagert werden (oben rechts). Der feuchte Eingang zum Stollen Nr. 3 im Schruttenloch. Bilder: Franz Steinegger

## Franz Steinegger

Akten, Gemälde und alte Gegenstände in einem Bunker lagern, an dessen schattigem Eingang Wasser von einer senkrechten Felswand tropft? «Wir waren zuerst skeptisch», erzählte Staatsarchivar Valentin Kessler gestern bei der Begehung der Kavernen in Hinteriberg.

Bei genauem Hinsehen entpuppte sich die Bunkeranlage im Schruttenloch als idealer Archivraum. Die insgesamt sechs Kavernen bieten viel Platz, die in die Stollen eingemauerten Räume weisen eine konstante Lufttemperatur von 10 Grad und eine Luftfeuchtigkeit von 50 Prozent auf. Die über Aussen- und Innenfühler regulierte Belüftungsanlage und mobile Luftentfeuchter sorgen für ein konstantes Raumklima. Die Klimawerte lassen sich via Internet zeit- und ortsunabhängig überwachen.

## 3,8 Kilometer Platz für Akten und Gegenstände

2020/2021 wurden zwei Kavernen im Stollen Nr. 3 unter der Leitung des kantonalen Hochbauamtes hergerichtet. Sie sind brand-, einbruch-, schock- und erdbebensicher.

In der Kaverne 3.5 ist auf 340 Quadratmetern eine gut 50 Meter lange Archiv-Rollregalanlage installiert, die dem Staatsarchiv neue Platzreserven von 2500 Laufmetern für Akten bietet. Kaverne 3.6 dient als Kulturgüterschutzraum mit Festregalen mit Platzreserven für 1300 Laufmeter. In beiden gleich grossen Kavernen sind die Wände mit Gittern versehen, wo Bilder aus

der Kunstsammlung des Kantons aufgehängt, gelagert werden können. «Damit haben wir Raumreserven für voraussichtlich 15 Jahre», erklärte Ralph Ruch, Archivleiter des Staatsarchivs. Er ist für die Befüllung der neuen Räumlichkeiten zuständig. Die vier anderen Kavernen im Rohzustand in den Stollen 1 und 2 dienen zur langfristigen Reserve. Bereits ab nächster Woche wird das

## Ein Kind des Kalten Krieges

**Munitionsdepot** Im Schruttenloch an der Strasse vom Schlattli nach Aufberg baute die Schweizer Armee 1956 drei Hauptstollen mit je zwei Kavernen und einem Technikstollen. Das Militär lagerte dort Munition. Die bombensicheren Bunker waren Bestandteil des Reduits und ein Kind des Kalten Krieges. Im Nachgang zur Armeereform 95 wurden sie «ausser Dienst» gesetzt.

Im Jahr 2002 bezog das Staatsarchiv die neuen Räumlichkeiten beim Kollegi Schwyz. Doch schon bald hatte man erneut zu wenig Platz für die Ak-

tenberge und die zu lagernden Gegenstände. Ursprünglich war geplant, die Anlage beim Kollegi zu erweitern, mit einer Kostenschätzung von 4,5 Mio. Franken. Vornehmlich aus Kosten- und Spargründen wurde dieses Projekt jedoch nicht weiterverfolgt.

2014 machte der damalige Baudirektor Othmar Reichmuth seine Regierungskollegen auf die Bunkeranlage in Hinteriberg aufmerksam. 2017 erwarb der Kanton die gesamte Anlage mit den drei Doppelstollen der armasuisse für 760 000 Franken. (ste)

Amt für Kultur die neuen Aussenmagazine beziehen.

## Pranger und Richtschwert verschwinden im Bunker

In einem ersten Schritt verschiebt das Staatsarchiv umfassende Archivbestände in die Kaverne 3.5 – Bestände, die digitalisiert oder mikroverfilmt vorliegen wie Zeitungen, Fallakten wie jene der Staatsanwaltschaft oder grosse private Sammlungen. In einem zweiten Schritt werden etwa 450 Objekte aus der kantonalen Kunstsammlung und ein Grossteil der 3300 Objekte der Altertümersammlung in die Kaverne 3.6 verschoben: Gemälde, Waffen, Fahnen oder Richtschwerter, der mittelalterliche Pranger oder Gegenstände des Alltags. Die Zügelaktion dauert bis Mitte Juni.

Die Aussenmagazine wurden notwendig, weil die Magazine im Staatsarchiv, im Untergeschoss des Bundesbriefmuseums und in der Kantonsbibliothek überquollen. Die Alternative zum Ausbau beim Kollegi (siehe Box) hat sich gelohnt: Statt 4,5 Mio. Franken kostete der Ausbau des Aussenmagazins Schruttenloch den Kanton (mit Unterstützung des Bundes) 540 000 Franken.